

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten er. täglich  
mit Ausnahme des den Som. Feiertagen  
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-  
bezahlsbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden  
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des  
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten  
und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-  
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit  
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder  
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

Nr. 125.

Mittwoch, den 31. Mai 1905.

Jahrg. 70.

## Abonnements

für Juni

auf den Grenzboten werden jederzeit  
angenommen:

in **Adorf**: in der Expedition und bei  
den Aussträgern,

in **Brambach**: bei Herrn Kaufmann  
Alfred Barth, bei  
Herrn Buchhändler Adolf Otto sowie von dem  
Aussträger, der die Zeitung abends noch ins  
Haus bringt,

in **Bad-Elster**: beim Postamt, wo  
selbst der Grenzbote  
noch abends zur Ausgabe gelangt, in

bei der

**Mühlhausen**: Postagentur,

**Siebenbrunn**: woselbst der  
Grenzbote noch

**Schönberg** bei  
Erbd. abends zur  
Ausgabe kommt.

### Politische Rundschau.

Berlin, 29. Mai. Der nächste Truppen-  
transport nach Südwestafrika wird am Mittwoch  
nachmittag an Bord des Wörmann-Dampfers  
„Eduard Wörmann“ von Hamburg abgelassen.  
Der Transport besteht aus 35 Offizieren, vier  
Portepce-Offizieren, 523 Unteroffizieren und  
Mannschaften, sowie etwa 360 Pferden.

Die allgemeine Lage in Deutsch-Südwest-  
afrika wird in der hier eingetroffenen Nummer  
der Südwestafrikanischen Zeitung vom 26. April  
als höchst unbefriedigend bezeichnet. Der Zu-  
stand ist, wie die fortgesetzten Ueberfälle und  
Diebstahlfälle und das Aufreten kleinerer, aber  
auch stärkerer feindlicher Banden in den ver-  
schiedenen Gegenden zeigen, ganz unsicher, und  
es ist leider klar, daß von einer Wiederaufnahme  
der Wirtschaft unter den zeitigen Verhältnissen  
einweilen keine Rede sein kann. Die Farmer,  
die nach Deutschland gegangen sind, um abzu-  
warten, müssen deshalb vor der Rückkehr im  
Augenblick eindringlich gewarnt werden. Solche,  
die schon zurückgekommen sind, wissen nicht, was  
sie dort beginnen sollen, und möchten am lieb-  
sten wieder umkehren.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß  
ein indischer Nabob in Wiesbaden eine Audienz  
beim Kaiser nachsuchte, um dem Monarchen kost-  
bare Geschenke zu überreichen. Infolge des Un-  
falles der Kaiserin wurde der Mann aber nicht  
vorgelassen. Hierzu werden jetzt noch folgende  
Einzelheiten bekannt: Der Fremde, der ein  
großer Verehrer des Deutschen Kaisers ist, war  
in Begleitung seines Sohnes, von Paris kom-  
mend, in Wiesbaden eingetroffen, wo sie im  
Hotel „Victoria“ Logis bezogen. Die beiden  
Herren, namens J. und K. Kharas, sind von  
Bombay nach Deutschland gereist, um dem Kaiser  
und der Kaiserin einige wundervolle Produkte  
indischer, persischer, japanischer und altchinesi-  
scher Handarbeit vorzulegen und zum Geschenk  
zu machen. Die Erzeugnisse bestehen aus Seiden-  
handwebereien, Plüschdecken und Golddraht-  
stickereien, sowie Holz-, Marmor- und Eisen-  
beinschnitzereien in feinsten Ausführungen. Unter  
anderem beabsichtigte Herr Kharas sen. der  
Kaiserin ein kostbares Morgenkostüm, in grüner  
Seide abgesteppt und mit Handstickerei in schön-  
ster Ausführung bemastert, zu verehren, während  
der Kaiser mehrere wertvolle gestickte Decken  
erhalten soll. Da die Audienz wegen des der

Kaiserin zugestoßenen Unfalles nicht stattfinden  
konnte, wurde der Nabob auf eine spätere Zeit  
verköstet. Sie werden daher in den nächsten  
Tagen nach Bombay zurückkehren, um im näch-  
sten Monat, mit einer großen Auswahl der  
obengenannten Erzeugnisse versehen, wiederum  
in Deutschland einzutreffen.

Köln, 29. Mai. In der verfloffenen Nacht  
verjagte auf dem Brüsseler Bahnhof die neuer-  
dings elektrisch betriebene Weichensignaleinrich-  
tung, so daß stundenlang der ganze Betrieb voll-  
ständig stockte. Nur mit vieler Mühe konnten  
nach und nach einzelne Gleise fahrbar gemacht  
werden. Die Folge war, daß die nach Deutsch-  
land verkehrenden Schnell- und Luxuszüge schon  
Sonnabend abend und in der ganzen Nacht  
bis Sonntag 3 Uhr mehrstündige Verspätungen  
erlitten, so daß in Köln die Anschlüsse nicht  
erreicht wurden. Auf dem Brüsseler Nordbahn-  
hofs harrten vorgestern abend Tausende von  
Reisenden auf Beförderung. Bis gestern abend  
spät mehrte es, ehe die Züge wieder nach den  
richtigen Fahrzeiten verkehren konnten.

Tanger, 28. Mai. Der Sultan empfing  
den Grafen Tattenbach sogar am ersten Mulud-  
feiertag, eine Ehre, die noch keinem fremden  
Gesandten je hier zu teil wurde.

Petersburg, 29. Mai. Aus Schanghai,  
29. Mai, halb 9 Uhr abends, wird gemeldet, dort  
sei die Nachricht eingegangen, daß sieben ja-  
panische Schiffe, davon zwei Panzer, und vier  
russische Schiffe in den Grund gebohrt worden  
seien. Hier herrscht die Ueberzeugung vor, daß  
die Japaner jedenfalls offizielle Depeschen Ro-  
jestwenskijs aus Wladiwostok abwarten und so-  
lange mit der Bekanntmachung ihrer Verluste  
zurückhalten.

Tokio, 29. Mai, halb 3 Uhr nachmittags.  
In der Schlacht mit der japanischen Flotte sind  
folgende russische Schiffe gesunken: Die Panzer  
„Borodino“ und „Imperator Alexander III.“,  
die Panzerkreuzer „Admiral Nachimow“, „Dimitri-  
Donskoi“ u. „Wladimir Monomach“, der  
Küstenpanzer „Admiral Michatow“, die geschüt-  
zten Kreuzer „Swjetlana“ und „Schemitscheg“,  
die Transportschiffe „Kamtschatka“ und „Irti-  
schin“. Die Panzerschiffe „Drel“ und „Niko-  
laus I.“ und die Küstenpanzer „Admiral Sien-  
jawi“ und „General Admiral Apraxia“ sind  
von den Japanern genommen worden. Im gan-  
zen sind 10 Schiffe gesunken und 4 von den  
Japanern genommen worden. Das ist eine  
schwere Niederlage der russischen Flotte, eine  
Niederlage, die ihr zweidrittel ihrer Schiffe ge-  
kostet hat, und ob der Rest überhaupt noch etwas  
ausrichten kann, wenn es ihm gelingt, nach  
Wladiwostok zu kommen, ist mehr als ungewiß.

In der Koreastraße hat sich das Schicksal  
der großen Unternehmung der Russen zur See  
entschieden, und die letzte Aussicht für Rußland,  
das Kriegsglück noch wenden zu können, scheint  
geschwunden. Die krieg- und sieggewohnte Flotte  
des Admirals Togo hat dem Gegner in heißem  
Kampf so schwere Verluste zugefügt, daß die  
Reste, die Rojestwenskijs noch zur Verfügung  
stehen mögen, eine ernste Gefahr für Japan  
kaum mehr bilden werden. Die Flotte Rojest-  
wenskijs ist zum großen Teil vernichtet. Zwölf  
Kriegsschiffe sind gesunken oder genommen wor-  
den. Zwei Transportschiffe und zwei Torpe-  
dojäger sind gesunken. — Eine der wichtigsten  
Phasen des Krieges ist beendet, und wiederum  
zu Ungunsten Rußlands! Der kühn und geschickt  
angelegte Anmarsch Rojestwenskijs schiterte an  
der Barriere, die Togo in dem Sund zwischen  
Japan und Korea errichtet hatte. Noch weiß  
man nichts über den Verlauf des Kampfes, vor  
allem nichts darüber, welche der beteiligten  
Schiffsgattungen — Linienschiffe, Kreuzer, Tor-

pedoboote — den Ausschlag gegeben habe. Die  
zu erwartenden Einzelmeldungen über diesen  
Punkt werden, zumal für Deutschland, das größ-  
te Interesse haben, wo man eben daran ist,  
der Frage des zweckmäßigsten Ausbaues der  
Flotte von neuem näherzutreten. Gines ist  
schon jetzt sicher, daß der Kampf in der Korea-  
straße die größte Seeschlacht seit den Zeiten  
Nelsons, also seit etwa hundert Jahren, ge-  
wesen ist. In keinem der späteren Kämpfe zur  
See, auch in der Adria 1866 und bei Kuba 1898  
nicht, haben sich so bedeutende Streitkräfte auf  
dem Wasser miteinander gemessen. An dem  
Kampfe soll übrigens nur ein Teil der russi-  
schen Flotte, allerdings sicher der beste, Anteil  
genommen haben. Nach einem Telegramm aus  
Tjingtau meldet ein dortiges Blatt, daß bei  
der Schlacht in der Korea-straße nicht die  
ganze russische Flotte beteiligt gewesen sei. Alle  
langsamten Schiffe dampften um Japan herum.  
Die Japaner sollen einen Kreuzer und zehn  
Torpedoboote verloren haben. Der Rest der  
geschlagenen Flotte Rojestwenskijs flieht offen-  
bar nach Norden, dem schützenden Hafen von  
Wladiwostok zu. Japanische Schiffe sind hinter  
dem Gegner her. Nach Depeschen aus Tokio,  
Tschifu und Schanghai haben die Japaner die  
nicht versenkten oder weggenommenen russischen  
Schiffe zerstreut und sind in ihrer Verfolgung  
nach Wladiwostok zu begriffen. — In der Tschu-  
schima-straße herrschte vorgestern früh dichter  
Nebel. Rojestwenskijs lief in zwei Kolonnen  
ein, die Linienschiffe auf Steuerbord, die Kreuzer  
und Torpedoboote auf Backbord. Mittags  
klärte es sich auf, und die japanische Flotte ent-  
deckte den Gegner. Die Schlacht begann zwischen  
2 und 3 Uhr. Nachmittags herrschte eine starke  
Brise und die See ging hoch.

Tokio, 29. Mai. Amtlich wird gemeldet:  
Admiral Togo berichtet der Regierung, daß die  
Gesamtverluste der russischen Flotte am Sonn-  
abend und Sonntag folgende sind: 2 Schlacht-  
schiffe, 1 Küstenpanzer, 5 Kreuzer, 2 Schiffe der  
Freiwilligenflotte und 3 Torpedoboote zerstört  
wurden zum Sinken gebracht. Weiter wurden  
2 Schlachtschiffe, 2 Küstenpanzer, 1 Schiff der  
Freiwilligenflotte und 1 Torpedoboote zerstört  
weggenommen. Es wurden mehr als 2000 Ge-  
fangene gemacht. Togo fügt hinzu, daß das  
japanische Geschwader unbeschädigt sei.

Reuters Bureau meldet von 3 Uhr nach-  
mittags: Admiral Nebogatow und 3000 russi-  
sche Seeleute befinden sich in japanischer Ge-  
fangenschaft. Admiral Rojestwenskijs scheint ent-  
kommen zu sein. Die Schlacht begann Sonn-  
abend vormittag; die Verfolgung dauert noch  
fort.

Ueber das Schicksal der Torpedoboote  
und Transportdampfer liegen noch keine Mel-  
dungen vor. Es wird sich von dem der übrigen  
Flotte nicht sehr unterscheiden. Die schnelleren  
Boote werden wahrscheinlich nach Wladiwostok  
durchkommen, die Transportdampfer werden  
aber wohl dem Feinde in die Hände fallen.

Tokio, 29. Mai. Wie es heißt, haben  
zwei Seegefechte stattgefunden, das eine in der  
Nähe von Schanghai, das zweite in der Meer-  
enge von Korea. Man vermutet außerdem, daß  
ein Teil des russischen Geschwaders, nämlich die  
vier schnellsten russischen Kreuzer, über die  
östliche Küste Japans nach Wladiwostok ent-  
kommen sind. Diese letzteren Schiffe sollen sich  
bereits mit dem Wladiwostokgeschwader ver-  
einigt haben.

Washington, 29. Mai. Nach einer De-  
pesche des amerikanischen Gesandten in Tokio  
hat Admiral Togo gemeldet, daß alle großen  
japanischen Schiffe, die an dem Kampf in der